

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

187 (13.8.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 187.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Befreiungsgeld.

Montag den 13. August

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Die Frage der öffentlichen Spielplätze.

Mehr und mehr verringert sich, besonders in den größeren Städten, die Zahl der Grundstücke, die sich für die Herstellung öffentlicher Spielplätze eignen; und wo jene noch vorhanden sind, verwendet man sie städtischerseits der Regel nach für Bouzweck oder zu gärtnerischen Schmuckanlagen. So wertvoll letztere auch für das Auge und für die Verbesserung der Luftverhältnisse sind, so erwächst doch besonders in den größeren und mittleren Städten, in denen das Berufsleben die Arbeitskraft schneller abnutzt, für die Gemeinden zunehmend die Pflicht, auch für wirkliche Erholungsstätten zu sorgen, auf welchen jung und alt sich tummeln und wieder erfrischen kann. Dies muß tunlichst innerhalb des Ortes oder doch nicht in zu weiter Entfernung davon geschehen können. Viele Gemeinden sind sich dieser Verpflichtung schon lange bewußt, so manche andere aber bleiben hier noch immer weit im Rückstand. Mit gutem Willen kann hier trotz alledem noch manches nachgeholt werden. Seitens der Staatsregierungen sind die Gemeinden wiederholt angegangen, Spielplätze zu schaffen; ja auch der Zentral-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele hat fast jährlich Anregung hierfür gegeben.

Neuerdings ist man, angeregt von turnerischer Seite, in Leipzig aus der Mitte der Bürgerschaft in einer Form vorgegangen, die mehr als eine lokale Bedeutung hat, ja als vorbildlich auch für andere Orte zu bezeichnen ist.

Zwölf Vereine, die gesundheitlichen, turnerischen und allgemeinen Wohlfahrtszwecken dienen, haben dort gegenwärtig eine gemeinschaftliche, trefflich begründete Petition an den Rat und die Stadtverordneten, an die königliche Amtshauptmannschaft Leipzig, an die Ständerversammlung des Königreichs Sachsen und an die Staatsregierung gerichtet, die den Zweck hat, die Behörden zu bewegen, für die Herstellung und Erhaltung dauernder öffentlicher Spielplätze Sorge tragen zu wollen.

Die Eingabe an den Stadtrat verkennt keineswegs die Belastung des städtischen Haus-

haltplans durch die Erfüllung der Petition, ist aber andererseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß, auch vom wirtschaftlichen Standpunkt angesehen, die großen Geldopfer auf die Dauer reiche Zinsen bringen werden, indem mit der Hebung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung die Ausgaben für Kranken- und Siechenhäuser, für Lungenheilstätten, in weiterer Folge namentlich auch für die Armenpflege sich in noch stärkerem Maße vermindern werden. Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Erkenntnis dieser Wahrheit in immer weitere Kreise dringen und daß sich Herzen und Hände ihrer Mitbürger mehr und mehr der guten Sache öffnen werden. Die Vereine sind der Ueberzeugung, daß öffentliche Volks- und Jugendspiele in das System der öffentlichen Volkserziehung gehören, und daß die öffentlichen Spielplätze ebenso wie die seit Jahrzehnten bewährten deutschen Turnstätten unberechenbaren Segen für den einzelnen wie für unser ganzes Volk spenden werden. Ähnlich sprechen sich die übrigen Eingaben aus.

Könnten sich nicht auch anderswo im deutschen Vaterlande solche Vereine zu gleichem Zweck zusammenschließen, um das Verständnis hierfür in weitere Kreise tragen, und anregend auf die Gemeinden zu wirken. Es müßte von demjenigen Vereine, der den verhältnismäßig größten Einfluß auf die Bevölkerung in einem Orte hat, ein solcher Zusammenschluß der Vereine herbeigeführt werden. Solche Anregung dürfte sehr oft Erfolg haben, da die meisten Leitenden städtischen Behörden, also die Magistratsräte, den volksgesundheitlichen Bestrebungen an sich sogar sehr geneigt gegenüberstehen. Sie werden aber von einem praktischen Vorgehen zurückgehalten nur durch die Scheu vor der Größe der Belastung des städtischen Budgets. Sobald sie vergewissert sind, daß auch in der Bürgerschaft die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines solchen Geldeaufwandes hinreichend durchgedrungen ist, werden sie aber mit der Begründung, daß eine Ausnutzung des Geländes als Spielplatz in Bezug auf die Förderung der Volksgesundheit im Endergebnis auch wirt-

schaftlich ergiebiger ist, als die vorteilhafteste Verwendung als Bauplatz, erfolgreich bei den Stadtverordneten vorgehen können. Die Frage ist überdies mehr und mehr spruchreif geworden.

Ueber die Notwendigkeit der Schaffung von Spielplätzen und über die Herstellung derselben haben in der Versammlung des Deutschen Vereins für Volksgesundheitspflege im Jahre 1904 zu Mannheim die Herren Sanitätsrat Professor Dr. Schmidt in Bonn und Oberbauerrat Klette in Dresden sehr treffende Ausführungen gemacht. Ihre Referate würden von diesen Herren gewünschten Falls gewiß gern zur Verfügung gestellt werden.

Das Beispiel der englischen Großstädte, die schon große Summen für Anlage und Erhaltung von Spielplätzen aufgewandt haben und noch alljährlich neue große Summen dafür aufwenden, hat in Deutschland, zumal in den rheinischen Industriestädten, vielfach Nachahmung gefunden, auch sind z. B. München, Dresden, Breslau nach dieser Richtung tatkräftig vorgegangen. Die größte der Städte, die Reichshauptstadt Berlin, steht im Verhältnis der Einwohnerzahl leider bis jetzt noch weit zurück, wenn auch hier die Schwierigkeiten besonders groß sind; unüberwindlich aber dürften sie nicht sein. Es bedarf aber für alle Gemeinden kaum der Hervorhebung um zu erkennen, daß, je früher die städtischen Behörden auf diesem Gebiete eine unabwiesbare Pflicht zu erfüllen sich entschließen, umso mehr die Kosten für die Erwerbung der nötigen Grundstücke sich kürzen werden. So möchte jetzt der Zeitpunkt gekommen sein, wo in allen Teilen Deutschlands aus der Bürgerschaft heraus solche Forderungen gestellt werden. Ohne Spielplätze keine gedeihliche Entwicklung der Spielbewegung; ohne frisches, fröhliches Heruntummeln in freier Luft keine gesunde Jugend! Darum allerorten frisch aus Werk. Warum klagt man so oft über altkluge, frühreife, verderberische u. s. w. Kinder? Schafft ihrem Schaffenstrieb Nahrung, befriedigt ihn im Spiel und vieles wird besser werden!

Fenilleton.

44)

Der gestohlene Diamantenschah.

Roman von J. Garwin.

(Fortsetzung.)

Richard stieß einen Ausruf des Zornes aus. Er wurde von dieser, ihm an Schlantheit weit überlegenen Frau auf allen Seiten geschlagen. „Wer ist jetzt Herr der Situation?“ fragte sie mit einem Lächeln, das ihre kleinen, weißen Zähne zeigte.

„Triumphieren Sie nicht zu früh! Noch gebe ich den Kampf nicht auf,“ sagte er drohend.

„Lassen auch Sie sich warnen,“ entgegnete sie; „ich bin jetzt reich und mächtig. Sie wissen, daß ich keine Kleinigkeiten Bedenken hege, und wenn Sie meinen Weg wieder kreuzen, sollen Sie erfahren, daß die sammetweichen Fäße der Egerin gefährliche Krallen haben. Ich wiederhole Ihnen: ich will vergessen, jemals mit einem Manne wie Sie zusammengetroffen zu sein, den ich jetzt ebenso hasse, wie ich ihn einst wahnwitzig liebte, und wenn Sie versuchen sollten, mich zu belästigen, sollen Sie es bereuen.“

Nach diesen Worten rauschte sie mit stolzer erhobenem Haupte davon und ließ Richard mit seinen trüben Gedanken allein.

Beim ersten Angriff geschlagen und noch dazu verhöhnt, wußte er nicht, wie er den Krieg fortsetzen sollte, und beschloß, sich Zeit zum Ueberlegen zu nehmen, welche Schritte er in Zukunft tun wolle.

Als er in den Ballsaal zurückkehrte, trat Graf de Grenelle zu ihm und machte ihn auf die Baronin Sunderland aufmerksam, welche den Mittelpunkt einer bewundernden Menge bildete, unter welchen sich mehrere der hervorragendsten Diplomaten befanden.

„Sie ist nicht gerade schön,“ bemerkte der Graf, „aber sie hat doch etwas ungemein Einnehmendes. Aus ihrem Gesicht, wenn es animiert ist, spricht Geist und Verstand. Man möchte sagen, daß sie ein Schatz von einer Frau sein und ein gutes Herz haben muß.“

„Und darin gerade irren Sie! Es hat noch nie ein böseres Geschöpf gegeben, als diese Frau,“ entgegnete Richard.

„Mein lieber Freund,“ sagte Graf de Grenelle, „bedenken Sie erst, bevor Sie so reden. Gut, daß Sie mit einem Freunde sprechen, denn wenn Ihre Worte dem Baron Sunderland zu Ohren kämen, wären Sie zu einem Duell gezwungen, bei dem man wenig Mitleid mit Ihnen hätte.“

„Ahn, eines Tages wird die Wahrheit ans Licht kommen; vorläufig, bitte, bewahren Sie

mein Geheimnis, Graf, aber wenn Ihnen an Ihrer Gemütsruhe gelegen ist, so vertrauen Sie ihr nicht, Sie spielt mit Ihnen wie die Katze mit der Maus, bis es ihr paßt, Sie zu erwürgen,“ entgegnete Richard.

Der Graf zuckte die Achseln, als versiehe er nicht recht den Sinn dieser Worte, und bald darauf schützte Richard Kopfschmerzen vor, als Entschuldigung dafür, daß er das Fest verließ, das nach seiner Unterredung mit Julia Hornegg alles Interesse für ihn verloren hatte.

Am nächsten Tag blieb er zu Hause und machte erst am Abend einen Spaziergang. Als er eine Brücke überschritt, die um diese Tageszeit wenig belebt war, sah er, wie ein Mann auf das Geländer stieg, offenbar in der Absicht, sich in das Wasser zu stürzen. Rasch sprang Richard herzu, ergriff den Unglücklichen am Arm und zog ihn zurück. „Was habt Ihr im Sinn?“ fragte er ernst.

„Ist es ein Verbrechen, mir das Leben zu nehmen, wenn mir mein Dasein unerträglich geworden ist?“ erwiderte der Gefragte, ein großer, magerer Mann mit blaßem, traurigem Gesicht und ärmlich gekleidet. „Ich bin hungrig und habe keinen Heller. Lassen Sie mich sterben!“

Richard nahm ein Geldstück aus der Tasche und reichte es dem Lebensüberdrüssigen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 11. Aug. Zur Jubiläumfeier des Großherzogspaares meldet die „Köln. Ztg.“: Am 20. September, an dem die kirchliche Einsegnung geplant ist, werden das Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, sowie etwa 150 andere Fürlichkeiten hier erwartet. An demselben Tage beehrt das schwedische Kronprinzenpaar gleichfalls in Karlsruhe die Feier der silbernen Hochzeit.

— Staatsbahnverwaltung: Wilhelm Schöner von Königsbach als Schaffner vertragsmäßig aufgenommen.

— Durlach, 12. Aug. Auf dem am Sonntag den 5. Aug. in Waldshut stattgefundenen 21. Bad. Landesfeuerwehrtag war auch die hiesige Feiw. Feuerwehr vertreten und leistete sich einen Akt der Nächstenliebe, der beweist, daß dieselbe nicht nur dem Namen nach hochgehalten, sondern auch in Wirklichkeit bei der Feuerwehr geübt wird. Kam da ein etwa 12jähriger Bursche, ziemlich gut angezogen, zum Festzuge, mit der Vereinstafel „Durlach“ angelassen, bei dessen Musterung man sofort erkannte, daß es ein armer Knabe war, denn seine Schuhe waren in einem Zustand, der nach anderen schrie. Der Vater sei Dienstmann, habe im Feldzug 1870/71 einen Arm verloren, außerdem sei eine starke Familie vorhanden. Kurzentschlossen legten die Durlacher Kameraden zusammen, kauften dem jungen Burschen ein Paar Schuhe, speisten ihn, gaben ihm auch noch etwas in die Hand und zuletzt durfte er auch noch mit den neuen „Rappen“ Karussell fahren. Auch ihm wird der schön verlaufene Landesfeuerwehrtag in bester Erinnerung bleiben.

△ Pforzheim, 11. Aug. Der Uhrkettenfabrik Kollmar u. Jourdan A.-G. wurde gestern Abend ein Wertpaket mit 1700 Mk. Zahltagsgeld, das ein Milchfuhrmann nach Mühlhausen a. d. Würm zur Ablieferung an die Fabrikfiliale erhalten hatte, unterwegs oder schon hier gestohlen. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Mannheim, 11. Aug. Nach der „N. B. Schulz.“ wird die Nachzahlung der Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer in diesem Monat erfolgen. Es wird mithin seitens der Regierung mit anerkennenswerter Raschheit am Vollzug des Gesetzes, soweit dieser Vollzug in ihrer Macht liegt, gearbeitet. Die Hauptlehrer bis zu 20 Hauptlehrerdienstjahren werden 166,67 Mk., die mit 20 und mehr Dienstjahren 300 Mk. Nachzahlung erhalten.

X Kehl, 11. Aug. Auf der Station Kehl wurden während der letzten 5 Tage im Juli für 43 600 Mk. Kilometerbeste verkauft, wovon auf den 31. Juli allein ein Verkaufsertrag von 15 960 Mk. entfiel.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Aug. Die „Voss. Ztg.“

„Hier,“ sagte er, „habt Ihr etwas, das Euch wenigstens vierundzwanzig Stunden aus der Not retzt.“

Der Fremde dankte ihm aufs wärmste; er fand gar nicht Worte des Dankes genug, umarmte seinen Wohltäter und lief dann rasch davon. Dabei war es Richard, als fühle er einen Ruck an seiner Uhrkette, und als er niederblickte, war seine Uhr verschwunden. Da fuhr es ihm durch den Kopf, daß er sich von einem Schurken hatte täuschen lassen, und er lief dem Menschen nach, der sich eilig aus dem Staube gemacht hatte.

Bald holte er ihn ein. Der Mann wandte sich um und es folgte ein heftiger Kampf zwischen den beiden. Obwohl der Gauner nicht viel über dreißig Jahre alt sein mochte, war Richard doch zu kräftig für ihn, und nach kaum fünf Minuten lag ersterer auf der Erde und bat flehentlich um Gnade.

Richard kniete auf seiner Brust.

„Ihr seid wahrhaftig ein schlauer Dieb,“ rief er. „Wer und was aber seid Ihr außerdem?“

„Da Sie mich offenbar der Polizei übergeben wollen, sehe ich nicht ein, wozu ich Ihre Fragen beantworten soll,“ lautete die freche Antwort.

meldet aus Rattowik: In der Renardgrube in Stelce wurden gestern nachmittag 14 Bergleute dadurch getötet, daß eine Winde riß und die Leute in den Schacht stürzten.

* Groß-Bichterfelde, 13. Aug. Als gestern die Insassen der Erziehungsanstalt für verwahrloste Mädchen zur Kirche geführt wurden, kam ein mit 4 Personen besetztes Automobil heran und entführte eines der Mädchen. Die entführende Person stürzte dabei, wurde aufgehoben und entpuppte sich als Mutter des Mädchens, die Männerkleidung angelegt hatte. Der Wagen war inzwischen davon gefahren.

— Eine Erweiterung der Festung Graudenz ist, wie der Reichsanwalt durch das „Reichsgesetzblatt“ bekannt gibt, in Aussicht genommen, und zwar wird die Erweiterung in der Neuanlage von Befestigungen in den Rayons bestehen. Bekanntlich versteht man unter der Festung Graudenz nicht die eigentliche Stadt, die völlig unbefestigt ist; es handelt sich vielmehr um die Festung, die etwa 20 Minuten Wegs von der Stadt hoch am Weichselufer liegt und offiziell „Feste Courbière“ heißt.

Stendal, 10. Aug. Die Frau des bekannten „Naturmenschen“ Gustav Nagel hat sich in einem Anfall von Geistesstörung in der Elbe ertränkt.

* Kiel, 12. Aug. Die abgelösten Offiziere und Mannschaften des Kreuzergeschwaders in Ostasien trafen nachmittags mit dem Dampfer „Borussia“ in Hamburg ein. Die zur Marinestation der Ostsee gehörigen Offiziere und Mannschaften begaben sich mittels Sonderzuges nach Kiel.

Lehe, 11. Aug. Zu dem Unfall auf dem Weserfort Brenthammerhof wird noch mitgeteilt, daß die Kartusche beim Einführen in das Rohr explodierte, in welchem noch glimmende Rückstände von dem vorher abgegebenen Schuß gelegen haben müssen. Diese hat der Geschützführer nicht bemerkt, weil der Geschützstand in Pulverdampf gehüllt war. Der Einjährige Liebaum hatte gerade den Arm erhoben zum Zeichen, daß der Verschuß geschlossen werden könne, als die Katastrophe eintrat. Dem Einjährigen wurde der Arm und der Kopf abgerissen. Ein Mann hat beide Augen verloren. Die Schießübung wurde abgebrochen und wird heute wieder aufgenommen. Der zweite Matrosenartillerist heißt Seyffarth, nicht, wie gemeldet, Seiffert.

Bassau, 10. Aug. In Bassau befindet sich, wie der Frkf. Ztg. gemeldet wird, in einem plombierten Eisenbahnwagen ein an Lepre erkrankter Rumäne, der von Frankfurt aus nach Hause verschickt wurde. Die österreichischen Behörden verweigern aber die Erlaubnis zur Einfuhr über die österreichische

Grenze. Bis zum Abschluß der Verhandlungen muß nun der Wagen mit dem Erkrankten in Bassau stehen bleiben.

Frankental, 10. Aug. Ein interessanter Betrugsprozeß wird demnächst vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangen. Als Angeklagte haben sich zu verantworten der unlängst in Ludwigshafen verhaftete Eisenwarenhändler Schwalb und seine aus Hettenleidelheim stammende Ehefrau. Beide haben sich der unglücklichsten Schwindelarten schuldig gemacht. So haben sie u. a. Geld gesammelt für den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, unter dem Vorgeben, daß dieser gar nicht tot sei, sondern in Serbien sich versteckt halte und 3½ Millionen Kronen österreichischer Währung bei sich trage. Um nun das Geld für den Kronprinzen in Empfang nehmen zu können und es in deutsches Geld umzuwechseln, damit sich der Kronprinz nicht verrate, brauchten die Eheleute Schwalb Geld zur Reise nach Serbien. Tatsächlich erhielten sie auch von einem Werkstättenarbeiter 7000 Mk., wovon sie 4000 Mk. zwei bis jetzt noch nicht ermittelten Schwindlern, mit denen sie „arbeiteten“, abließen.

Spanien.

* Cartagena, 12. Aug. Durch die hier eingetroffenen Bergungsmannschaften ist festgestellt worden, daß ein Teil der Ladung des „Sirio“ geraubt ist. Die Täter sind bisher unbekannt.

Rußland.

* Helsingfors, 11. Aug. Die Sitzungen des Kriegsgerichts zur Aburteilung der Reuterer in Sveaborg begannen gestern. In erster Reihe wird über die 8 Haupttrabelführer abgeurteilt werden. Die in Sveaborg und Statoden verhafteten Zivilpersonen sind dem Zivilgericht überwiesen worden. Die Untersuchung wurde unter der Leitung des Kommissars Allen geführt. Die Zeugen erklären, daß die Agitation in Statoden von langer Hand vorbereitet war.

* Helsingfors, 12. Aug. Das Kriegsgericht hat gestern die wegen der Reuterer in Sveaborg angeklagten Leutnants Gmeljanow und Kochanowsky sowie 5 Soldaten zum Tode verurteilt. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Aug. Gestern war das Befinden des Sultans sehr schlecht, heute war es besser. Sein Zustand wird als ernst, aber nicht als kritisch angesehen. Der Sultan ist bei vollem Bewußtsein und erlöst Frades. Er leidet zurzeit an Nierengries. Die Bevölkerung ist sichtlich erregt, doch herrscht in der Stadt vollkommen Ruhe. Nach einer weiteren Meldung ist eine Mitteilung über die Krankheit des Sultans nicht veröffentlicht worden, was als Zeichen der Verschleierung angesehen wird. Ein Bericht, daß der Sultan im Sterben liege, bestätigt sich nicht. Die Krankheit ist angeblich Uraemie (Harnvergiftung).

„Wie aber, wenn ich Euch nicht verhaften lassen will?“

„Ja . . . das ist etwas anderes!“

„Ich brauche jetzt gerade einen Mann wie Ihr, einen Mann, der mutig, schlau und rasch bei der Hand ist, ohne sich viel Gewissensstrupel zu machen,“ sagte Richard.

„In diesem Fall hat das Glück Ihnen Ihren Mann gestellt, denn in ganz Paris könnten Sie keinen finden, der sich so für Ihren Zweck eignete. Aber, zum Teufel . . . lassen Sie mich aufstehen.“

Richard ließ ihn los und der Franzose stand auf, schüttelte sich den Staub ab und rieb seine Glieder.

„Alle Wetter!“ rief er. „Sie schlagen nicht übel zu! Sie müssen doch Knöchel von Eisen haben, und wenn mein Kopf nicht so hart wie ein Mauerstein wäre, hätten Sie ihn in Stücke geschlagen, so wahr ich Sellimier heiße, der, nebenbei gesagt, der schlaueste Mensch ist, der das Pariser Pflaster tritt. Und nun, mein Herr, was wünschen Sie von mir?“

„Darüber wollen wir in aller Ruhe sprechen,“ sagte Richard; „seid Ihr bereit, mir jeden Dienst zu leisten, den ich von Euch verlange?“

„Gewiß! Ich bin zu allem bereit, aber ich muß dafür bezahlt werden. Ich habe meine Tage, meine Preise.“

„Darüber werden wir uns sehr rasch einigen, Monsieur Sellimier,“ antwortete Richard.

„Hier ist Ihre Uhr!“ sagte Sellimier. „Nun wir Freunde sind, denke ich nicht daran, sie zu behalten. Einen Freund bestehle ich nie. Sie gaben mir etwas Geld und ich habe Lust, es auszugeben. Wollen Sie mit mir in ein Weinstübchen hier in der Nähe gehen? Ich leide in letzter Zeit an einem kaum zu stillenden Durst.“

„Ja,“ versetzte Richard, „ich will Euch meine Instruktionen geben und keine Zeit ist dazu besser geeignet als die jetzige.“

Sie schritten ruhig nebeneinander her, bis sie ein kleines Weinstübchen erreichten. Dort setzten sie sich an einem Tische, etwas abseits von den übrigen Gästen, die rauchten, tranken und Karte spielten, nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Das Vorking-Denkmal in Berlin wird voranschicklich am Geburtstags Vorkings, dem 23. Oktober, enthüllt werden. Das Denkmal, ein Werk von Eberlein, erhält den Platz an der Rousseau-Insel im Tiergarten.

* Konstantinopel, 12. Aug. Die Umgehung des Sultans ist fortgesetzt bemüht, auf Erkundigungen von Seiten der diplomatischen Kreise zu verzichten, daß das Unwohlsein des Sultans nur infolge einer Erkältung entstanden ist. Der Zustand habe sich gebessert und sei vollkommen ungefährlich. Auch führe der Sultan die Regierungsgeschäfte weiter. Nach vertraulichen Informationen scheint eine Besserung im Befinden des Sultans eingetreten und Lebensgefahr nicht vorhanden zu sein.

Amerika.

New-York, 10. Aug. Am nächsten Donnerstag reist eine Abordnung von Badenern hier ab mit einer in einer prunkvollen Kaffette verwahrten Adresse, die zum Jubiläum des badischen Großherzogspaares von den Badenern in Amerika gestiftet wurde und von der Abordnung überreicht werden soll.

Verschiedenes.

In Charlottenburg sind 10 Personen, die 2 Familien angehören, von denen die eine bei der andern zu Besuch war, an Fischgift erkrankt. Prof. Färbringer, der sofort von den Krankheitserscheinungen benachrichtigt wurde und mit 4 Assistenzärzten und 4 Krankenschwestern erschien, ließ schnelligst allen Erkrankten den Magen auspumpen. Jetzt befinden sich glücklicherweise alle 10 Personen außer Gefahr.

Eine dankbare Gfister besitzt eine Dame in Somersetshire in England. Dieselbe war gewöhnt, von ihrer Herrin mit Bekereien gefüttert zu werden und setzte sich zu diesem Zweck gewöhnlich auf die Schulter der Dame, die die dargebotene Bekerei zwischen den Rippen hielt. Vor einigen Tagen nahm nun die Gfister ihren gewohnten Platz auf der Schulter ihrer Herrin ein und ließ, ohne nach einem Bekerei-

bissen zu forschen, eine fette Raupe in den Mund der Dame fallen.

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 11. Aug. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 95 Käufer-schweinen und 302 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 95 Käufer-schweine und 302 Ferkel-schweine. Bezahlt wurde für das Paar Käufer-schweine 40-90 M., für das Paar Ferkel-schweine 24-36 M. Infolge der ungünstigen Witterung war die Zufuhr eine schwache und konnte daher die Nachfrage nicht vollständig gedeckt werden.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vollzugsreifeklärung.

Die vom Gemeinderat Durlach beantragte auf freier Vereinbarung der Grundstückseigentümer beruhende Neueinteilung der auf Gemarkung Durlach im Gewann „am Kalkofen“ gelegenen Grundstücke Lgg. Nr. 5850, 5851, 5852, 5853, 5854-5858, 5859, 5860, 5861a, 5861b wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, von sämtlichen Beteiligten unterschrieben und gutgeheißenen, von der Geländeumlegungskommission des Gemeinderats Durlach unterzeichneten und mit entsprechendem diesseitigem Vermerk versehenen Planes auf Grund der Art. 17/19 des Ortsstrafengesetzes für vollzugsreif erklärt. Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 20. August 1906 bestimmt.

Karlsruhe den 7. August 1906.

Groß. Ministerium des Innern:

J. A.:

Glockner.

Den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege betreffend.

Nr. 26,682. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, den Inhalt der nachstehenden Vorschriften des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1894, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege, in der Gemeinde in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt machen zu lassen und dabei ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß in Baden überhaupt niemand das Recht zur Aneignung der einem anderen gehörenden, im Freien betroffenen Tauben zusteht. Durlach den 8. August 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Reichsgesetz,

betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege. Vom 28. Mai 1894.

§ 2.

Insofern aufgrund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militärbrieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militärbrieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind länger als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage.

§ 3.

Als Militärbrieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär-(Marine-) Verwaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Privatpersonen gehörige Militärpersonen genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige Herbststellung (16. Oktober) in die Unteroffizier- und Unteroffiziersvorschulen ist noch Bedarf an jungen Leuten im Alter von 17-20 bzw. 16 Jahren vorhanden. Die Meldungen zum Eintritt können sofort beim unterzeichneten Bezirkskommando, Kreuzstraße 11 II, erfolgen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Karlsruhe den 6. August 1906.

Bezirkskommando.

Dehmdgras-Versteigerung.

Der diesjährige Dehmdgraserwachs der Wiesen des Domänenamts Karlsruhe wird wie folgt versteigert:

Donnerstag den 23. August d. J., vormittags 9 Uhr, in der Schrempf'schen Bierhalle, Weierheimer Allee 18, von 25 ha des Kammerguts Gottesau und 2 ha der Gewann Großherrenfeld.

Freitag den 24. August d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, in der Wirtschaft zum Schloßchen in Klein-Rüppurr von 54 ha der Gewann obere und untere Mühlwiese, Salmenwiese, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Rüppurr.

Samstag den 25. August d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, in der Wirtschaft zum Schloßchen in Klein-Rüppurr von 63 ha der Gewann Weierwald, Nachtweide, Bleichwiese, Seewiese, großer und kleiner Schellenberg des Kammerguts Rüppurr.

Dienstag den 28. August d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause zu Grözingen von 15 ha Ziegellöcherwiesen, Gemarkung Durlach, und 20 ha der großen Brühlwiese und Bennenauwiese, Gemarkung Grözingen.

Mittwoch den 29. August d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathause zu Singen von 11 ha der Gemarkung Singen und Wilsberdingen.

Schutzmannstelle.

Die Stelle eines Schutzmanns ist alsbald neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Militärpapiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes innerhalb 14 Tagen melden.

Durlach den 10. August 1906.

Der Gemeinderat:

J. B.:

Lichtenauer.

Dreikluft.

Durlach.

Handelsregistereintrag.

Zu D.-R. 211 des Handelsregisters A - Firma Wilhelm Fischer in Durlach - wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen. Groß. Amtsgericht.

Langensteinbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Schulhausneubau sollen die nachstehenden Arbeiten in öffentlichem Ausschreibungsverfahren vergeben werden:
Verputzarbeit.
Glaserarbeit.
Schreinerarbeit.
Schlosserarbeit.
Tüncherarbeit.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf hiesigem Rathaus zur Einsicht auf. Dasselbst sind die Angebotsformulare gegen Erfaß der Umdruckkosten zu erhalten. Nach auswärts werden Angebote nicht verschickt.

Die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift zu versehenen Angebote sind bis längstens **Montag den 20. August**, nachmittags 3 Uhr, zu welcher Zeit die Submissionsverhandlung stattfindet, auf dem Rathaus dahier einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Langensteinbach, 10. Aug. 1906. Der Gemeinderat: Spiegel, Bürgermstr.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 100 Pf., Butter M. 1.30, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln M. 1.-, 50 Kilogr. Gen M. 3.-, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 3.-, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 St.

Lammenholz M. 40, 4 St. Forlembolz M. 40. Durlach, 11. Aug. 1906. Das Büroermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Königsbach.

Vieh-Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft versteigert das Freiherrlich von St. André'sche Rentamt Königsbach am **Freitag den 24. August 1906**, vormittags 9 Uhr: 11 Milchkuhe und 1 Kalbin. Zusammenkunft im Schloßhof beim Rindviehstall.

Zu verkaufen

Leonberger Hündin, 3 Jahre alt, treu und wachsam, samt Hütte, 1,23 rebhuhnfarb. Italiener, 6 Paar Feldtauben. Näheres Kuhweg 7, Durlach.

Hobelspane

sind zu haben bei **G. A. Schmidt.**

Birnen,

per Pfund 10 S., zu haben bei **Aug. Goldschmidt Wiv.,** Pfingstraße 17.

Morgen Dienstag von vormittags 6 Uhr ab wird prima fettes

Ruhfleisch,

per Pfund 40 S., auf der **Freibank** ausgehauen.

Adler-Drogerie August Peter, Hauptstraße 30, Ansbach

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule

„Merkur“

Karlsruhe, Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.),
Telephon 2018.

Neue Kurse!

Neue Kurse!

Gewissenhafter Unterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern und Sprachen. Eintritt zu einzelnen Unterrichtsfächern jederzeit. à Kursus 10-15 Mk.

Am 3. September beginnen grössere Kurse

in einf., dopp., amerik., gewerblicher, landwirtschaftlicher

Buchführung

kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre etc., sowie

Schönschreiben

Rundschrift, Lackschrift, Stenographie

Maschinenschreiben

(versch. Systeme),

Tages- und Abendkurse.

Der Unterricht wird von tüchtigen, praktischen Kaufleuten und staatlich geprüften Lehrern nach sorgfältig ausgearbeiteten Lehrplänen erteilt.

Sprachunterricht Deutsch, Englisch, Französisch.

Den Herren Prinzipalen kann ich stets mit Offerten sorgfältig ausgebildeten **Kontorpersonals** dienen.

Answärtige Schüler erhalten durch meine Vermittlung **Fahrtpreis-Ermässigung**, auch bin ich für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch den Leiter

P. Glässer.

Baldgefl. Anmeldung erbeten.

Gänzlicher

Konkurs-Ausverkauf

der

Schuhwaren u. Herren-
u. Knabenkleider

zu staunend billigen Preisen, sowie **Mitverkauf** eines großen Postens zur Komplettierung erworbener **Schuhwaren.**

16 Markgrafenstrasse 16.

NB. Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Schöne 4 Zimmerwohnung, 3. Stock, mit Küche, Keller, Speicher u. Wasserleitung Seboldstrasse 18; ebenso eine 2 Zimmerwohnung mit Küche, Keller und Speicher Lammstrasse 23, Str. 2. St., auf 1. Oktober zu vermieten.

Karl Leussler, Lammstr. 23.

Landhaus

zum Alleinbewohnen, 7 Zimmer, Geflügelhaus, großem Garten, ist wegen Wegzug zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Laden mit Wohnung

zu vermieten

per sofort oder später. Der Laden kann auch ohne Wohnung abgegeben werden. Näheres

Hauptstrasse 86.

Wegen Wegzugs ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten

Amalienstrasse 22.

2 Wohnungen, je 2 Zimmer mit Zubehör, auf 1. Oktober in der Schwanenstrasse zu vermieten.

Näheres
Karlsruher Allee 11, part.

Wohnung, eine freundliche, mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

Pfinzstrasse 44, 2. Stock.

Hauptstrasse 28, Hinterhaus, ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei

Frau Fries, Hauptstrasse 65.

Umzugshalber ist eine 3-Zimmerwohnung mit doppeltem Eingang auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

Mittelstrasse 12.

Zwei schöne 3-Zimmerwohnungen mit sämtlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zu vermieten, eventuell die eine Wohnung sofort. Näheres

Friedrichstrasse 7.

Ich habe mich in Langensteinbach als

praktischer Arzt

niedergelassen.

F. Martin, prakt. Arzt.

Nusskohlen

in bester Qualität empfiehlt bei 25 Zentner oder mehr und Abnahme vor 1. September zum Preise von **Mk. 1.27** per Zentner.

Anthracit, Fettschrot, Saarkohlen, Schmiedekohlen, Breilett, Holzkohlen und Bündelholz billigst.

Otto Schmidt, Kohlen- u. Eisenhandlung,
Hauptstrasse 48.

Auf mein großes Lager

in schwarzen und emaillierten Herden, Kochöfen, irischen Öfen und amerikanischen Dauerbrandöfen gestatte ich mir höflich aufmerksam zu machen mit der Versicherung reellster und billigster Bedienung.

Ferner bringe ich mein reichsortiertes Lager in Ia. emailliertem Geschirre und sämtlichen Haushaltungsgegenständen, wie: Fleischmaschinen, sauber verzinkt, Mandelreibe, Nudelschneidmaschinen, Eismaschinen, Ia. Solinger Stahlwaren, insbesondere stark vernickelte Stahl-Löffel, unverwundlich, in empfehlende Erinnerung und bitte um gütige Besichtigung.

Waldemar Kuttner,
Eisenhandlung, 15 Blumenstrasse 15.

Wohnungs-Gesuch.

Auf sofort 4-Zimmerwohnung gesucht mit Zugehör und eventl. Gartenanteil. Offerten mit Preisang. C.K. 1869 postlagernd Offenburg.

Ein Laden mit Wohnung,

womöglich an der Hauptstrasse, sofort oder auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 164 an die Expedition dieses Blattes.

Ein schönes unmöbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 165 an die Exp. d. Bl.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Hafer, in der Luß hat zu verkaufen
E. Britsch, Hauptstr. 67.

Gaishirtchen

hat zu verkaufen
Otto Schmidt, Größingerstr. 1.

Max Kalbe

Doctor of Dental Surgery
in Amerika approbierter
Zahnarzt
Karlsruhe
Stephanienstr. 59 III.
Telephon 1007.

Das Beste zur Bereitung eines vorzüglichen Hausrunkes ist unbedingt

Breisgauer Mostansatz



Niederlage:
Aldlerdrogerie Aug. Peter.

Morgen (Dienstag) wird geschlachtet.
Meyerhof.

Schönes möbl. Zimmer mit freier Aussicht sofort oder später zu vermieten

Stiftingerstrasse 49.

Ein guterhaltener Kinderwagen (Prinzeßform) zu verkaufen
Kellerstrasse 33.

Arbeitsnachweis Durlach,

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 9.
Unentgeltliche Auskunft.

Angeboten:
Möbelschreiner, Lauffran, Maurer, Tagelöhner, Mechaniker, Weber, Zimmerleute, Bauwerkmeister.

Gesucht:
Bauernknecht, landw. Arbeiter, Gärtnerlehrling, Schmied, Blechner, Gekühner, Sieberlehrling, Jungschmied, Maschinenschlosser, Mechanikerlehrling, Mouteur, Bauhelfer, Müller, Möbelschreiner, Möbelschreiner, Küfer, Möbelpolierer u. Poliererrinnen, Cigarrenmacher, Schuhmacher, Anstreicher, Gips-, Glas-, Glaserlehrling, Hilfsarbeiter, Fuhrknecht, Zimmermädchen, Dienstmädchen, Kinderfrauen.

Verantwortl. Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.